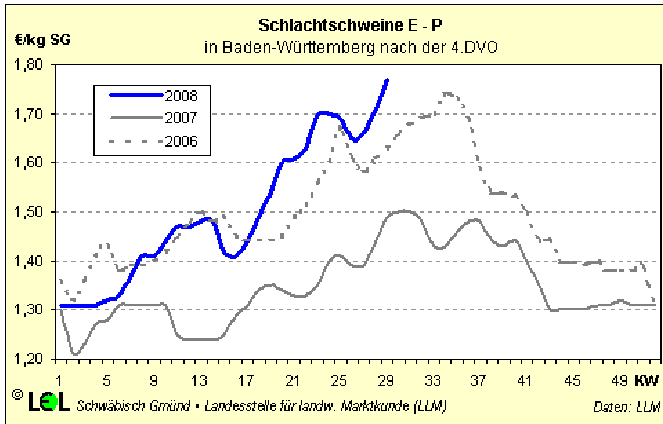


**Schlachtschweine**

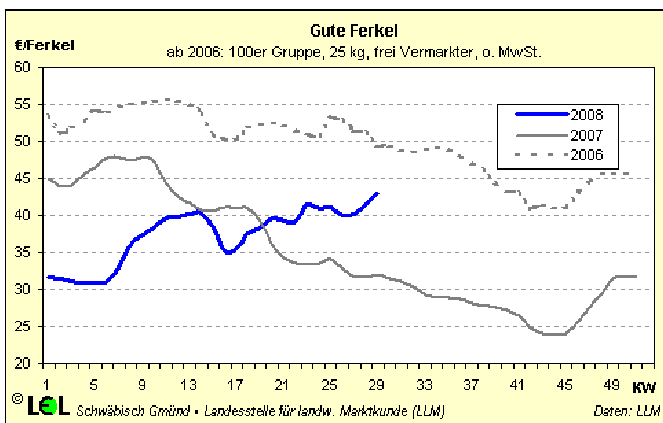


Im Juni war das Lebendangebot gut bedarfsdeckend, zeitweise wurden sogar Hauspreise ausbezahlt. Seit Anfang Juli hat sich der Markt gedreht. Schlachtschweine sind knapp und die Schlachter bemühen sich intensiv um Schlachttiere. Der Vereinigungspreis stieg mit 1,80 €/kg SG auf ein Niveau, das zuletzt 1997 erreicht wurde.

Der Frischfleischverbrauch im Inland ist schwächer als im Vorjahr, nur der Absatz von Fleischwaren zeigt sich etwas freundlicher. Dagegen läuft der Export sehr gut. Osteuropa ist angesichts rückläufiger Viehbestände zunehmend auf Fleischeinfuhren angewiesen. Besonders nach Drittländern wurde mehr Schweinefleisch exportiert, von Januar bis Mai 2008 +43 % (gg. Vorjahr). Russland bleibt für die EU der wichtigste Abnehmer mit einem Anteil von 33 %, die Steigerung betrug rund 43 %. Nach China und Hongkong waren die Zuwächse mit über 100 % am größten, 25 % des exportierten Fleisches wurde dorthin abgesetzt.

Niedrige Schlachtgewichte in Deutschland und eine stetige Nachfrage nach lebenden Schweinen aus Osteuropa deuten auf weiterhin hohe Preise hin. Bei knappem Lebendangebot ist zumindest bis zum saisonalen Höhepunkt im September mit stabilen bis weiter steigenden Preisen zu rechnen.

**Ferkel**



In Baden-Württemberg blieben in den letzten Wochen dort, wo das Futter aufgebraucht war bzw. verkauft wurde, teils Mastställe leer. In Nordwestdeutschland und in Südostbay-

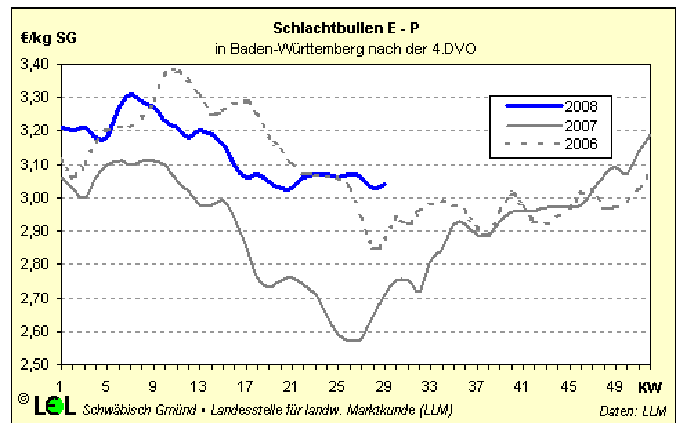
ern stellten die Mäster auch in der schwierigen Zeit ein und kauften Futtermittel zu. Wie sich zeigt, war dies bei den jetzigen Mast Schweinepreisen, die richtige Entscheidung.

Die hohen Mast Schweinepreise stabilisieren derzeit auch den Ferkelmarkt. Das Gros der regionalen Mäster akzeptiert moderate Aufschläge für direkt zugeordnete Ferkel. Trotz mehr als 10 € höherer Ferkelpreise (gg. Juli 2007) werden die Erzeugungskosten der Ferkelerzeuger dennoch nicht gedeckt. Noch schwieriger ist die Lage beim überregionalen Absatz, wo frei gehandelte Ferkel oft nur mit Preiszugeständnissen abgesetzt werden können. Der norddeutsche Markt wird mehr und mehr aus dänischen Beständen bedient, der Handel mit Spanien ist schon vor Wochen zum Erliegen gekommen. Als Absatzventil kam zuletzt Osteuropa hinzu, wo wegen der Bestandsabstockungen im Zuchtsauenbereich, massiv Ferkel fehlen. Liquiditätsprobleme mancher Mäster verhindern jedoch immer wieder Geschäfte.

Die derzeitigen Getreidepreise und ein weiter optimistischer Schlachtschweinepreis könnten auch die Ferkelnachfrage beleben und weitere Preisaufschläge möglich machen.

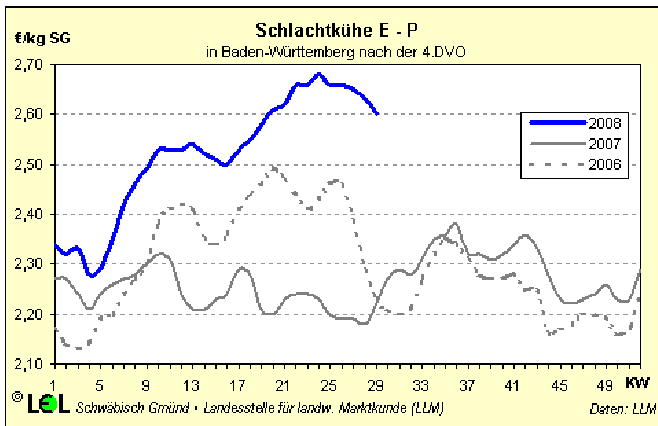
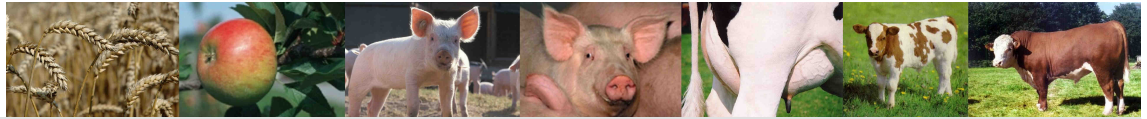
**Rinder**

Zuletzt war das Lebendangebot überschaubar und die Rindfleischnachfrage saisonal ruhig. Stabilisierend wirkten neben leeren Schlachthaken die geringen Importe aus Südamerika. Wie im letzten Jahr ist der Absatz von Rindfleisch nach Südeuropa schwierig. Die Fleischverkäufer warten weiter auf eine Belebung der Nachfrage.



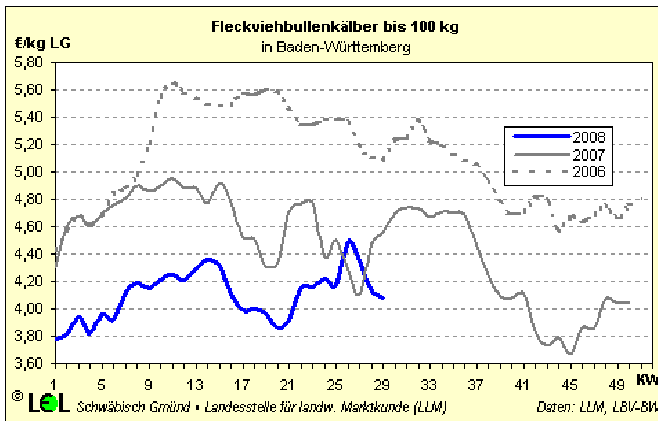
Der Jungbullenpreis konnte sich entgegen den Prognosen mancher Schlachthöfe und trotz schwachen Absatzes weitestgehend behaupten. Mit Ende der Ferien in den ersten Bundesländern und erwarteten Aktionen des LEH wird für die nächsten Wochen zumindest mit stabilen, eventuell auch mit etwas festeren Preisen gerechnet.

Schwieriger als bei Bullen gestaltete sich die Vermarktung weiblicher Schlachttiere. Schlechtere Schlachtkühe konkurrieren als Verarbeitungsware mit günstigem Altsauenfleisch. Aber auch bessere Qualitäten sind saisonal bei dänischen oder niederländischen Zerlegern schwieriger absetzbar. Bei sich belebender Nachfrage dürfte sich in den nächsten Wochen das Preisniveau positiv entwickeln, da das Angebot überschaubar bleibt, auch wenn derzeit einige Landwirte weibliche Schlachttiere zurückhalten.



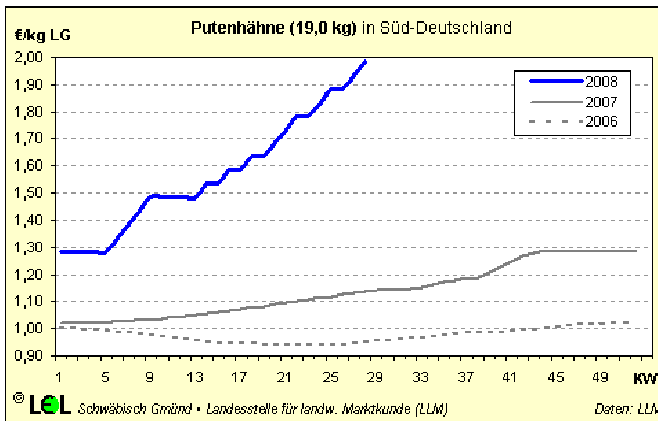
**Kälber**

Die Schlachtkälberpreise sind saisonal rückläufig. In den nächsten Wochen dürften bei gut ausreichendem Angebot die Preise behauptet bis schwächer tendieren.



Angesichts eines für die Jahreszeit freundlichen Marktes für Schlachtbullen stellten die Mäster bis Ende Juni bei freundlicher Nachfrage verstärkt ein. Aktuell kommt der Kälbermarkt allerdings wieder etwas unter Druck.

**Geflügel**



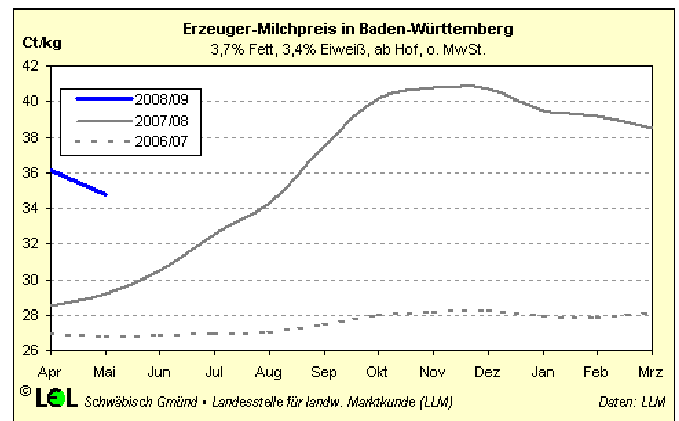
Geflügelfleisch hat sein positives Image wiedererlangt, selbst bei steigenden Preisen nimmt der Verbrauch zu. Während der Rotfleischverbrauch im ersten Halbjahr 2008 rückläufig

war, entwickelte sich der Geflügelfleischmarkt im Sinne der Mäster. Am meisten konnte dabei Frischfleisch profitieren. Entsprechend steigen die Erzeugerpreise seit 2 Jahren kontinuierlich. Die damals angeschlagenen Geflügelmäster konnten die Kostensteigerungen für Futter und Energie kompensieren.

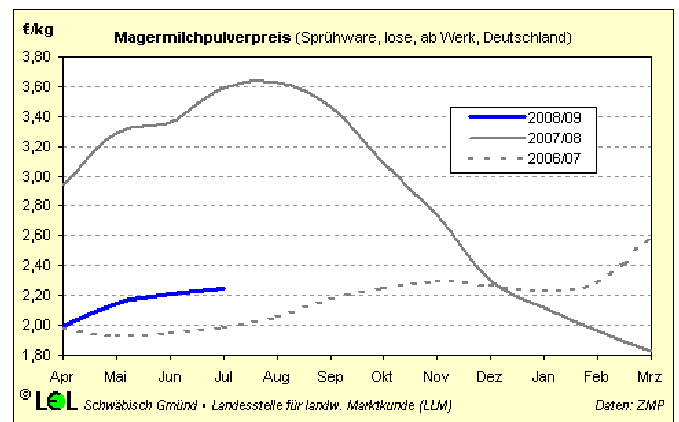
**Milch**

In Deutschland ging die Milchlieferung Mitte Juli weiter zurück und lag zuletzt 0,5 % unter der Vorjahreslinie. Die deutsche Milchquote wurde 2007/08 um 370.000 t überschritten. Bei einem Saldierungssatz von 42 % bleibt eine Superabgabe von 16,2 ct/kg.

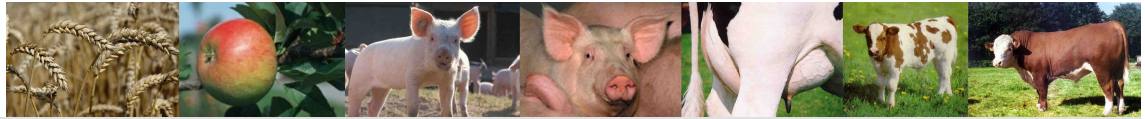
An der Quotenbörse sind die Preise am 1.7. mit 34 ct/kg gegenüber dem letzten Termin um 2ct gestiegen, gegenüber dem Vorjahr liegen sie um 6 ct niedriger. Baden-Württemberg hat trotz Nachfrageüberhang 7.800 t Quote verloren.



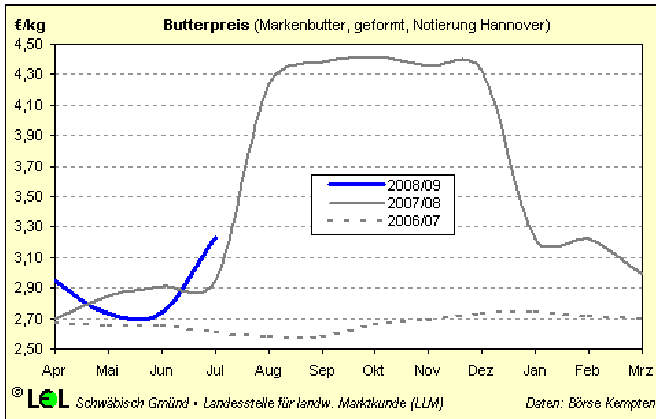
Die Erzeugerpreise in Baden-Württemberg lagen im Mai bei 34,8 ct/kg (-1,3 ct/kg gg. April). Die ZMP schätzt den deutschen Maipreis auf 32,6 ct/kg. H-Milch wurde von den baden-württembergischen Molkereien im Mai für 50,6 ct/l (-4,9 ct/l) abgegeben, teilentrahmte Milch für 43,0 ct/l (-4,1 ct/l).



Bei Magermilchpulver hat sich die Nachfrage im Juli im Nahrungsmittel- und im Futtersektor weiter abgeschwächt. Gleichzeitig ist das Angebot durch eine ruhigere Nachfrage im Frischebereich höher, hinzu kommen preisgünstige Angebote aus dem EU-Ausland. Die Preise tendieren dadurch schwächer.



Am deutschen Buttermarkt sind ab Anfang Juli höhere Molkeeribgabepreise in Kraft. Die Nachfrage nach abgepackter Butter verlief bis Ende Juni sehr lebhaft, seither hat sie sich ferienbedingt abgeschwächt. Die Preise tendieren unverändert, wobei kaum neue Abschlüsse zustande kommen. Drittlandsexporte sind wegen des Dollarkurses kaum möglich.



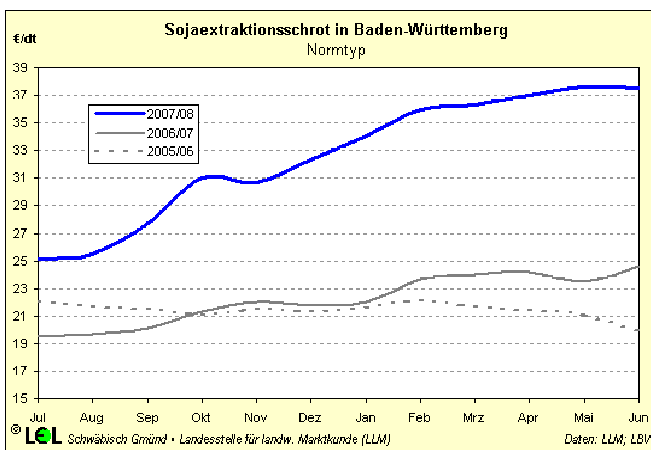
Am Käsemarkt bewegten sich die Preise Anfang Juli auf deutlich höherem Niveau als im Vormonat. Das Preisgefüge ist uneinheitlich, je nach Segment konnten unterschiedliche Anhebungen umgesetzt werden. Der Export nach Russland und in die südeuropäischen Länder verläuft weiterhin normal. Im Inland ist die Nachfrage ferienbedingt ruhig, z.T. wurden die Schnittkäse notierungen etwas zurückgenommen.

**Futtermittel**

**Futtergerste**

Die Wintergerstenernte ist bis auf die Spätdruschgebiete abgeschlossen. Bundesweit wird - mit Ausnahme der trockenen Gebiete im Osten - von einer guten Ernte mit Erträgen über Vorjahr berichtet. Die Nachfrage verläuft verhalten. Die Abnehmer setzen auf die Fortsetzung des Preisdrucks der Ernte. Aktuell werden in den Überschussregionen Erzeugerpreise um 15,- bis 16,- €/dt besprochen, in Veredlungsregionen liegen die Vorstellungen derzeit bei 17 bis 18,- €/dt.

**Sojaschrot**



Der kontinuierliche Preisanstieg bei Soja ist beendet. Gute Ernteprognosen in den USA und deutlich rückläufige Rohnotierungen drücken die Terminbörsen für Sojabohnen, -öl und -schrot. Am physischen Markt trifft ein etwas drängenderes Angebot auf eine ruhige Nachfrage. Sojaschrot kostet nun in Baden-Württemberg mit 33,- €/dt (Notierung Mannheim) rund 5,- €/dt weniger als noch vor 5 Wochen.

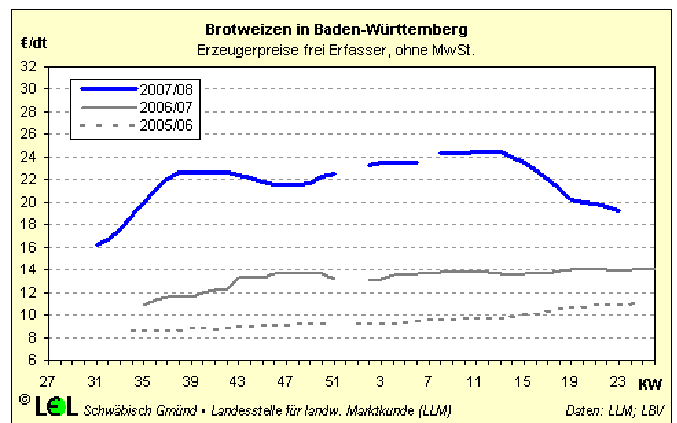
**Getreide**

Weltweit hohe Ernterwartungen beeindruckt die Märkte. Laut IGC werden 2008/09 ohne Reis 1,711 Mrd. t (+1,5 %) erwartet. Der Verbrauch soll ebenfalls auf 1,711 Mrd. t steigen. Bei Weizen wird eine Ernte von 658 Mio. t (Vorjahr 608) und eine leichte Erholung der Endbestände auf 143 Mio. t (VJ. 119) prognostiziert. Einer Maisernte von 756 Mio. t (VJ. 786) soll ein Verbrauch von 782 Mio. t (VJ. 778) gegenüberstehen, die Bestände sinken auf 97 Mio. t (VJ. 122 Mio. t).

Für die EU-27 wird mit 292,7 Mio. t (VJ. 255,1) eine deutlich höhere Getreideernte erwartet. Trotz höheren Verbrauchs von 273,4 Mio. t (VJ. 267,4) ergibt sich ein deutlicher Getreideüberschuss. Damit wird die EU 2008/09 wieder exportieren müssen. Der Überhang soll je zur Hälfte in den Export bzw. den Bestandsaufbau gehen.

In Deutschland wird eine gute Getreideernte von 46,1 Mio. t (VJ. 40,5) Getreide, davon 23,3 Mio. t Weizen, 9,2 Mio. t Wintergerste, 4,1 Mio. t Körnermais, 3,6 Mio. t Roggen und 2,3 Mio. t Triticale erwartet.

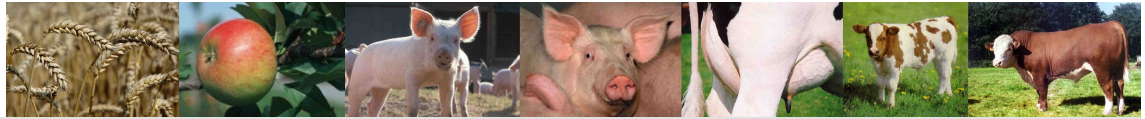
**Brotweizen**



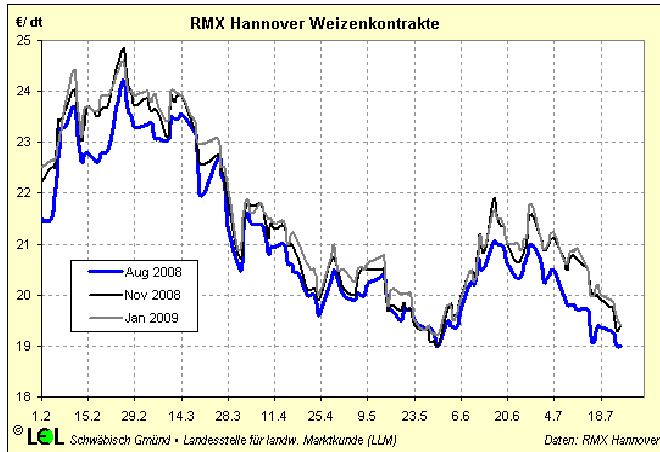
Die bislang geernteten Weizenpartien lassen in Menge und Qualität ein gutes Ergebnis erwarten. Die Proteingehalte zeigen überwiegend durchschnittlich bis gute Ergebnisse. In Beständen mit sehr hohen Erträgen ist ein Verdünnungseffekt zu bemerken. In Süddeutschland werden derzeit Erzeugerpreise frei Erfasser von 15 bis 19,- €/dt genannt.

**Terminmarkt Weizen**

Seit Anfang Juli gehen die Terminmärkte wegen der anhaltend guten Ernteprognosen zurück. Aktuell notiert Weizen (Nov. 08) an der Matif knapp unter 19,- €/dt. Ähnliches ist auch in Amerika zu beobachten. Ob der Tiefpunkt durchschritten ist, ist ungewiss. Mittelfristig könnte sich der Markt



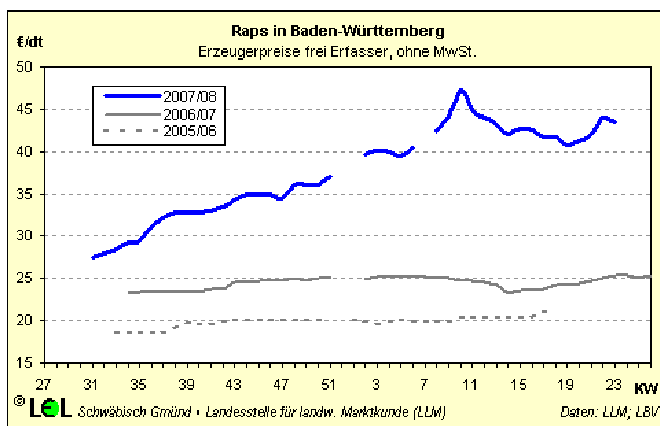
drehen, wenn nach der Ernte die Einsicht kommt, dass trotz einer guten Weizenernte die Getreidebilanz sich höchstens ausgeglichen zeigt.



**Braugerste**

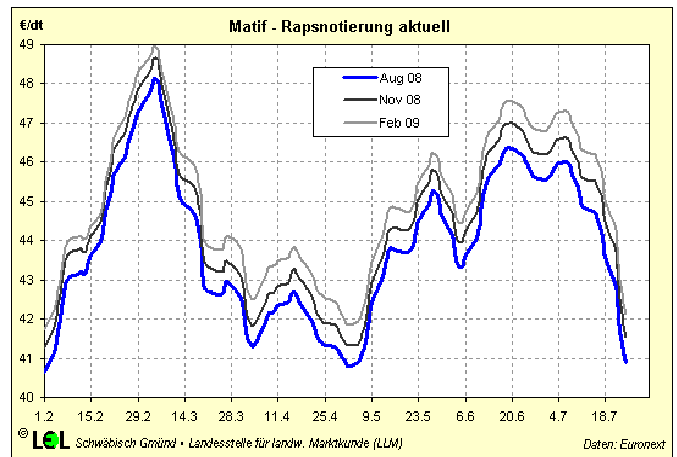
Aus Frühdruschgebieten wird von ersten guten Ergebnissen in Menge und Qualität berichtet. Der Markt zeigt sich verhalten. Preise um 22,- €/dt werden besprochen. Dies ist deutlich weniger als in Vorverträgen im Frühjahr zu realisieren war. In den niederschlagsreichen Gebieten Süd- und Westdeutschlands steht die Gerste gut, in Trockengebieten (v.a. Ostdeutschland) wird dagegen mit Ertrags- und Qualitätseinbußen gerechnet.

**Raps**



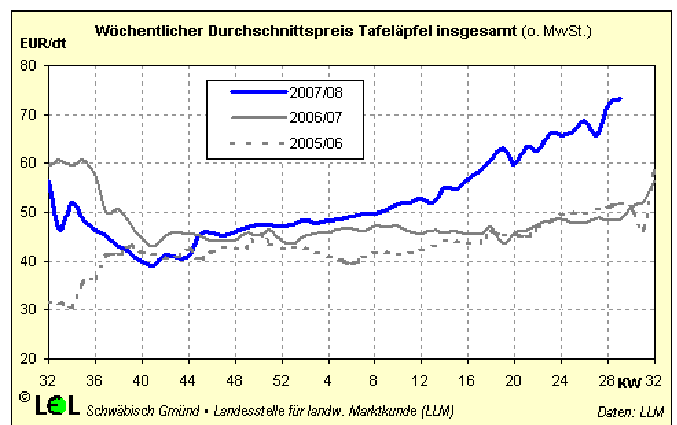
Die Rapsernte ist voll im Gang. Die Erträge liegen auf Vorjahresniveau, z.T. auch leicht darüber. Im Land wird eine Spanne von 30 - 45, in Einzelfällen bis 50 dt/ha genannt. Die Ölgehalte sind mit 42+ % durchschnittlich bis gut. Die Abgabebereitschaft der Erzeuger und des Handels ist wegen der stark rückläufigen Preise zurückhaltend. Vielfach wird Ware eingelagert. Aktuell werden Erzeugerpreise um 37 bis 40,- €/dt genannt, 2 bis 5,- €/dt weniger als vor 14 Tagen.

**Terminmarkt Raps**



Die Rapsnotierungen stehen in Paris und auch weltweit unter dem Eindruck fallender Rohölpreise und rückläufiger Sojanotierungen. Seit Anfang Juli gaben die Rapsnotierungen an der Matif um rund 6,- €/dt nach und stehen derzeit bei rund 41,- €/dt. Ob damit der Boden erreicht ist, ist unsicher. Mittelfristig dürfte sich jedoch auch an den Ölsaatenmärkten die unvermindert starke Nachfrage nach Pflanzenölen und Nachprodukten wieder bemerkbar machen. Allerdings können fallende Rohölpreise die Nachfrage nach Ölen zur Biodieselproduktion erheblich bremsen.

**Tafeläpfel**



Die Apfelsaison 2007/08 geht sehr positiv zu Ende. Am Bodensee konnte eine Rekordernte abgesetzt werden (bis Ende Juni 138.000 t, +33 % Tafeläpfel). Die Erlöse stiegen Dank höherer Preise sogar um 46 % auf 69,8 Mio. Euro. Das stellt für die Bodenseeregion einen absoluten Höchststand dar.

Aktuell reichen die restlichen Tafeläpfel aus deutscher Produktion für eine kontinuierliche Marktversorgung bis zur neuen Ernte nicht mehr aus. In diese Lücke treten verstärkt Importe von Überseeäpfeln, die bisherigen Zufuhren liegen aber unter dem Vorjahresstand. Allgemein zeigen sich die Preise weiter fest bzw. sie steigen leicht an. Bei Frühäpfeln gibt es momentan noch wenig Menge.